



Zeitschrift des Deutschen Juristinnenbundes

Herausgeber:

Der Deutsche
Juristinnenbund e.V.

Vereinigung
der Juristinnen,
Volkswirtinnen und
Betriebswirtinnen

3-4 | 2024

27. Jahrgang September 2024

Seiten 105–178

ISSN 1866-377XW



Nomos

Aus dem Inhalt

Fokus

Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft

- 105 Wanderausstellung des Deutschen Juristinnenbundes e.V. (djbb)
Maria Wersig, Marion Röwekamp, Christine Lambrecht, Brigitte Zypries, Anja Teschner, Beatrix Schobel, Charlotte Knobloch
- 123 „Wiedergutmachung“ nationalsozialistischen Unrechts an jüdischen Juristinnen? – Vergangenheit und Ausblick:
In Memoriam Lilli Seligsohn
Oda Cordes
- 125 Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft heute
Daniela Bankier, Hannah Blum, E.H., Sophia Krickelberg

Forum

- 131 Genderaspekte von Flucht im Kontext des Klimawandels
Sina Fontana, Jule Schröder
- 134 Verleihung des Berliner Frauenpreises 2024 an
Prof. Dr. Heide Pfarr
Susanne Baer, Heide Pfarr
- 141 Antifeministische Netzwerke in Europa: Akteure,
Mechanismen und Gegenstrategien
Silja Amberger
- 145 „Die Scham muss die Seiten wechseln“ – Sexualisierte
Gewalt in Frankreich: Zwei Fälle, die eine Nation erschüttern
Christina Sargsjan
- 146 Rezensionen
Caroline Dressel, Tatjana Volk, Emmy Baer, Lilli Theis
- 154 Aus dem Leben eines unserer ältesten Mitglieder
Gisela Wild

Ausbildung

- 158 Female Future Docs: Gelungene Auftaktveranstaltung mit
Dr. Caroline Lasserre
Pascale Fett

Interview

- 175 Porträt: Dr. Hannah Rubin
Anke Gimbal

Inhalt

Fokus

Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft

Wanderausstellung des Deutschen Juristinnenbundes e.V. (djb)

Begrüßungen und Einführungsreden anlässlich der
Ausstellungseröffnungen

Prof. Dr. Maria Wersig 105

Prof. Dr. Marion Röwekamp 108

Christine Lambrecht 111

Brigitte Zypries 112

Dr. Anja Teschner 114

Dr. Beatrix Schobel 116

Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch 117

Eindrücke von den Ausstellungseröffnungen 118

„Wiedergutmachung“ nationalsozialistischen Unrechts an
jüdischen Juristinnen? – Vergangenheit und Ausblick:
In Memoriam Lilli Seligsohn

Dr. iur. Oda Cordes 123

Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft heute

Einsatz für Gleichstellung von Frauen in Europa

Mag. Dr. Daniela Bankier 125

Geschichten teilen

Hannah Blum 127

Wenn wir unsere Werte schützen wollen, dürfen wir nicht
schweigen

E.H. 128

Als jüdische Jurastudentin in Deutschland

Sophia Krickelberg 129

Forum

Genderaspekte von Flucht im Kontext des Klimawandels

Prof. Dr. Sina Fontana/Jule Schröder 131

Verleihung des Berliner Frauenpreises 2024 an Prof. Dr. Heide Pfarr

Prof. Dr. Susanne Baer, Heide Pfarr 134

Antifeministische Netzwerke in Europa:

Akteure, Mechanismen und Gegenstrategien

Silja Amberger 141

„Die Scham muss die Seiten wechseln“ – Sexualisierte Gewalt in
Frankreich: Zwei Fälle, die eine Nation erschüttern

Christina Sargsjan 145

„Lieber *gleich*berechtigt als später“ – alles eine Frage der Zeit?

Rezension: „Zeit als Ressource im Recht“ von Alice Bertram

Dr. Caroline Dressel 146

Rezension: „Unrecht mit Recht? Ein Reader zu
Nationalsozialismus und juristischer Ausbildung“

Tatjana Volk 148

Rezension: „Jura not alone – 12 Ermutigungen, die Welt mit
den Mitteln des Rechts zu verändern“

Emmy Baer 150

Rezension zum Film VENA

Lilli Theis 152

Aus dem Leben eines unserer ältesten Mitglieder

Dr. Gisela Wild 154

Ausbildung

Female Future Docs: Gelungene Auftaktveranstaltung
mit Dr. Caroline Lasserre

Pascale Fett 158

Intern

Neues aus den Landesverbänden und Regionalgruppen 160

Mixtape Kultur

Birgit Kersten 164

Der djb gratuliert 167

Erinnerung an Annette Matthias-Werner

Marion Maurer und Kolleginnen 170

Termine und Ansprechpartnerinnen in den Regionen 171

Interview

Porträt: Dr. Hannah Rubin

Anke Gimbal 175

Impressum

178

Editorial

Jüdische Juristinnen gestern – und heute?



▲ Foto: © studioline

Inspiziert von der Arbeit am „Juristinnenlexikon“ von 2005 hat der Deutsche Juristinnenbund e.V. (djb) 2019 nach der Ausstellung „Juristinnen in der DDR“ von 2011 eine weitere Wanderausstellung den „Jüdischen Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft“ gewidmet. Sie porträtiert 17 Kolleginnen, die viele weitere jüdische oder von den Nationalsozialisten als jüdisch verfolgte Juristinnen der

ersten Juristinnengeneration repräsentieren. Ergänzt werden die Biografien der jüdischen und nichtreligiösen oder christlich getauften, aber als „nicht arisch“ definierten Juristinnen durch Ausstellungstafeln mit Erläuterungen zur Zulassung von Frauen zu den juristischen Berufen, zur Gründung des Juristinnen-Vereins 1914, zu Berufsverboten, Vertreibung, Ermordung, Exil, Remigration und Restitution. Die ersten Juristinnen – unter ihnen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung überproportional viele Jüdinnen oder Kolleginnen mit jüdischer Familie – haben durch ihre Aktivitäten Anfang des 20. Jahrhunderts dazu beigetragen, dass wir 2022 „100 Jahre Frauen in den juristischen Berufen“ feiern konnten – auch zu diesem Jubiläum gab es eine umfangreiche Kampagne des djb inklusive Wanderausstellung und Begleitbroschüre. Und wir arbeiten derzeit an einer weiteren rechtshistorischen Ausstellung, nämlich zu Juristinnen mit Migrationsgeschichte.

Wir hatten stringent geplant: Die Eröffnung unserer Wanderausstellung „Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft“ fand am 13. September 2019 am Landgericht Halle/Saale im Rahmen unseres 43. Bundeskongresses statt. Dann sollte es mit den weiteren Ausstellungsterminen Schlag auf Schlag gehen. Der direkt folgende Schlag war jedoch der Anschlag kurz nach unserem Bundeskongress auf eine Synagoge ca. eineinhalb Kilometer vom Landgericht Halle entfernt. Nach zwei Stationen der Wanderausstellung an den Landgerichten Cottbus und Potsdam fand noch die große Veranstaltung im Bundesministerium der Justiz (BMJ) am 5. März 2020 statt. Das BMJ hat uns dankenswerterweise die Durchführung des Projekts neben dem Deutschen Anwaltverein e.V., der Bundesrechtsanwaltskammer und Einzelspender*innen finanziell ermöglicht. Dann schloss das BMJ aufgrund der Corona-Pandemie für einige Zeit seine Türen für die Außenwelt und alle weiteren Termine wie z.B. im Münchner Justizpalast waren Geschichte. Der für 2020 vorgesehene Schwerpunkt der djbZ „Jüdische Juristinnen gestern – und heute?“ wurde ebenfalls verschoben und weiter verschoben. Es fehlten ja die Fotos der Ausstellungseröffnungen und die Texte der

Grußwortredner*innen, von denen einige nun im vorliegenden Heft nachträglich abgedruckt werden.

Das Corona-Virus sind wir zwar nicht los, aber die Pandemie. Die Ausstellung wurde und wird inzwischen an vielen Orten wie z.B. Hanau, München und Nürnberg gezeigt und es gibt weitere Termine und Anfragen bis ins Jahr 2026. Die Präsentation der englischsprachigen Ausstellungstafeln in New York anlässlich der – ebenfalls abgesagten – Frauenrechtskonferenz im März 2020 wurde am Abend des 8. März 2023 im Deutschen Haus auf der United Nations Plaza in New York nachgeholt. Diese Tafeln werden an verschiedenen Orten in den USA gezeigt, koordiniert durch Rechtsanwältin *Stephanie A. Scharf*, PhD, von 2017 bis 2020 Vorsitzende der Frauenkommission der American Bar Association.

Wie ging es nach 1945 hierzulande weiter mit den jüdischen Juristinnen? Zu Remigration (oder auch nicht) und Restitution (oder auch nicht) geben unsere Ausstellung und die Broschüre Auskunft. Und weiter? Hier ein paar Zahlen: 1955 zählte die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden 15.920 Mitglieder der im Zentralrat der Juden vereinigten Jüdischen Gemeinden in Deutschland. 1990 waren es 29.089. Der Anteil von Jüd*innen anderer Gemeinden oder ohne Gemeindemitgliedschaft wird meist auf noch einmal ungefähr auf dieselbe Zahl geschätzt. Die Zahl der Juristinnen unter ihnen war entsprechend gering. Öffentlich präsent waren z.B. die Politikerin *Nora Platiel* (eine Tafel in unserer Ausstellung) und die Jugendrichterin *Ruth Herz* (Porträt in der djbZ 3/2022). Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs stieg die Zahl aufgrund der einwandernden „jüdischen Kontingentflüchtlinge“ aus der ehemaligen Sowjetunion deutlich, stagniert aber mittlerweile. Aktuell wird die Zahl in Deutschland lebender Jüd*innen auf ca. 250.000 geschätzt, das entspricht lediglich etwa 0,3 Prozent der deutschen Bevölkerung. Treffen mit Jüd*innen sind daher eher rar. Aus diesem Grund hat beispielsweise das Jüdische Museum Berlin vor einigen Jahren zu ausgewählten Zeiten einen jüdischen Gast in einer Vitrine Platz nehmen lassen. Auch das Projekt „Meet a Jew“ soll persönliche Begegnungen mit Jüd*innen ermöglichen. Beschränkt man sich auf Juristinnen, werden die Zahlen noch kleiner: 0,5 Prozent der deutschen Bevölkerung hat laut Mikrozensus 2023 einen Jura-Abschluss, sodass es derzeit etwa 630 nach jüdischem Recht jüdische Juristinnen in Deutschland geben könnte. Kolleginnen z.B. mit einem jüdischen Vater oder Großeltern auf väterlicher Seite sind – da nach jüdischem Recht nicht jüdisch – nicht erfasst. Wissenschaftliche Untersuchungen dazu gibt es nicht. In diesem Heft kommen daher wie auch bei unseren Ausstellungseröffnungen eher zufällig ausgewählte jüdische Juristinnen oder Juristinnen mit jüdischem Familienhintergrund in juristischen oder auch anderen Berufen zu Wort.

Die vorliegende Doppelausgabe der djbZ 3-4/2024 ist mein letztes Heft in der Funktion als Schriftleitung. Diese übernimmt ab 2025 Amelie Schillinger und sie startet mit einem weiteren Schritt in die digitale Ära. Bitte beachten Sie hier unbedingt den Hinweis auf S. 166.

Anke Gimbal

Geschäftsführerin Deutscher Juristinnenbund e.V. (djb), Berlin